

13.11.67
Wahlgemeinschaft

DEMOKRATISCHER BLOCK

Humanistische Studentenunion (HSU)

Sozialdemokratischer Hochschulbund (SHB)

Studentengruppe der Gewerkschaft Erziehung u. Wissenschaft (

POLITISCHE INTERESSENVERTRETUNG

STATT SANDKASTENSPIELE!!!

Konkrete Vorschläge zur Verbesserung des Studiums

1. Studienberatung

Finanzierung von Literaturlisten, Einführungskripten und Einführungsseminaren zur Unterstützung der Studienberatung für Anfangssemester.

Einrichtung einer Studienberatung für mittlere und Examensemester

Sammlung der Vorlesungsverzeichnisse und Studienführer der einzelnen Hochschulen im AstA, Sammlung der Prüfungsordnungen in den einzelnen Fachschaften

2. Studentenbücherei

Wirksame Mitbestimmung der Studentenschaft über die Verwendung der von ihr bereitgestellten Gelder für die Studentenbücherei

Ausweitung des Angebots an In- und ausländischen Zeitungen und Zeitschriften (auch aus der DDR) der Studentenbücherei durch Schaffung eines besonderen Leseraums.

3. Sexualkunde

Weitere Vorträge über Sexualkunde und Sexualpädagogik

Schaffung eines Handapparates zur Sexualkunde in der Studentenbücherei

Ausführliche Buchbesprechungen zum Themenkreis Sexualkunde im Diskus oder in der AstA-Information

(Die GEW-Studentengruppe führt einen Arbeitskreis über Sexualpädagogik durch)

4. Vorlesungsbetrieb

Dozenten, Assistenten, Fachschafts- und Seminarsprecher bemühen sich in gemeinsamen Sitzungen, Studienpläne und Lehrangebot aufeinander abzustimmen und das Selbststudium in die Seminarplanung einzubeziehen.

Ausarbeitung von Literaturskripten zu fehlenden Bereichen im Lehrangebot

Seminare und Übungen werden von interessierten Studenten über die Semesterferien mit den Assistenten vorbereitet. Als Vorbereitungsmaterial sind den Studenten die zentralen Hypothesen, der Darstellungsgang, konträre Methoden und Lehrmeinungen schriftlich zu benennen.

Sämtliche Referate, Seminararbeiten und Protokolle liegen für alle Institutsmitglieder bis zum Ende des Semesters offen aus. Referate werden in der Regel nur thesenhaft oder auszugsweise vorgetragen. Dafür erhält jeder Seminarteilnehmer eine Woche vor dem Vortrag einen hektographierten Text des Referats.

Zum Ende des Semesters sind Vorlesungs- und Seminarkritiken anzufertigen und zu veröffentlichen.

Ausarbeitung eines unverbindlichen Rahmenstudienplans f. Anfangssemester
Unterstützung des Studiums der Kandidaten für das Lehramt an Höheren Schulen durch eine weitere Ringvorlesung zu dem Themenkreis

"Schule und Gesellschaft"

Das geht vor allem - aber nicht nur - Studenten r A.f.E. an:

Obwohl die A.f.E. 1966 durch das Hochschulgesetz Organ der Universität geworden ist, läßt die Integration und wechselseitige Anerkennung immer noch zu wünschen übrig. Stud.sc.ed., die promovieren wollen, müssen an andere Fakultäten gehen, wo sie enorme Schwierigkeiten haben, um ihr Studium wenigstens teilweise anerkannt zu bekommen.

Fast sämtliche Veranstaltungen der A.f.E. sind überfüllt, weil Lehrstühle nicht besetzt sind und der "Mittelbau" der Zahl der Studenten nicht angepaßt ist. Die räumliche Unterbringung und die Hetze zwischen den weit verstreuten Seminargebäuden, die durchschnittlich den Studenten zwei Stunden Fußmarsch täglich kosten, sind nicht mehr tragbar.

Während an den anderen Fakultäten Vorformen eines demokratischen und kritischen Lehrbetriebes bereits bestehen oder entstehen, feiern an der A.f.E. traditionelle Formen des schulischen "Unterrichts" und alle nur erdenklichen Mißstände fröhliche Urständ. So bildet man keine Lehrer aus, die den Anforderungen des 20. Jahrhunderts gewachsen sind!!

Wir fordern deshalb:

- Das Finanzministerium soll endlich die schon 1966 bereitgestellten 8 Millionen Mark für den I. Bauabschnitt des A.f.E.-Hochhauses freigeben
- Promotions- und Habilitationsrecht für die A.f.E.. Damit wäre nicht nur das Problem des wissenschaftlichen Nachwuchses gelöst, sondern auch das Problem junger Studenten, die promovieren wollen.

Wir setzen uns ein

- für eine weitere Konzentration und Straffung des Studiums. Das bisher verlangte Minimum an 18 Scheinen degradiert das Studium zu einem Schein (e)-Studium (desgl. die irrationale Grundausbildung in den musisch-technischen Fächern) und dient damit nicht der angestrebten wissenschaftlichen Qualifikation der Lehrer.

Deshalb schlagen wir vor:

- Ersatz der beiden Didaktikfächer durch ein zweites Wahlfach bei stärkerer Berücksichtigung der Theorie der allgemeinen Didaktik
- Wegfall der Übungen in Deutsch bzw. Rechnen, in Leibeszweigen und Kunst- oder Musikerziehung oder Ersatz durch eine intensive Grundausbildung in einem dieser Fächer.
- für die Abschaffung der traditionellen Vorlesungen durch Kurzvorlesungen mit anschließender Diskussion der angebotenen Lehrmeinung
- für die Auflösung von Proseminaren und Seminaren in Arbeitsgruppen, die sich ihre Themen selbst wählen und autonom zur Zeit der angesetzten Veranstaltung tagen.
- für den öffentlichen Zugang zu Prüfungsarbeiten, um die Erfahrung und die Arbeit früherer Semester ausschöpfen zu können.
- für die Wahl von zwei Vertretern jeder Übung, jedes Proseminars und jedes Seminars, die gemeinsam mit den Professoren die Planung für das kommende Semester übernehmen und auch für Themen eintreten, die bisher nicht behandelt worden sind, so z.B. die Sexualpädagogik.

(Verantwortlich f.d. Inhalt: H. Hoffmann, Frankfurt/Main)